





UMNUTZUNG DER LIEBFRAUENKIRCHE ZUM KOLUMBARIUM, DORTMUND

Bauherr Katholische Kirchengemeinden Östliches Ruhrgebiet, Dortmund | Fertigstellung 2011 | HNF 1.350 m² | Fotograf W. Huthmacher

Die Umnutzung von Kirchen stellt neben der inhaltlichen Fragestellung auch eine anspruchsvolle architektonische und denkmalpflegerische Aufgabenstellung dar. Im Falle der 1883 errichteten Liebfrauenkirche, die mit ihrem 74 m hohen Turm die Stadtsilhouette der Innenstadt Dortmunds prägt, bestand die Aufgabe darin, die Kirche in eine Grabeskirche mit ca. 4000 Urnengräbern umzuwidmen. Diese Aufgabe stellte nicht nur die Frage nach dem angemessenen Umgang mit der historischen Substanz des Bauwerks, sondern auch die Frage nach dem Umgang mit den atmosphärischen Eigenheiten des vorhandenen Kirchenraumes dar. Sowohl die Frage nach dem angemessenen Ort für das Ritual der Urnenbestattung, als auch der Umgang mit dem bestehenden Kirchenraum standen also im Vordergrund der Überlegungen.

Mit dem Vorschlag sämtliche Urnengräber flächig auf dem Kirchenboden anzuordnen, gelingt eine einfache Antwort auf diese beiden vordringlichen Aspekte. In der friedhofsähnlichen Anordnung des Urnenfeldes wird eine Analogie zur traditionellen Erdbestattung gesucht. Durch die bodenbezogene Position des Urnengrabes kommt das Ritual dem der Erdbestattung nahe, bei der durch die Übergabe des Leichnams an die Erde der Kreislauf von Leben und Tod versinnbildlicht wird. Andererseits bleibt bei dieser nur ca. 80 cm hohen Installation der bestehende Kirchenraum die räumlich und atmosphärisch wirksame Dominante.

Für die Materialisierung der Urnenbehälter und Urnenpodeste wurde Baubronze ausgewählt. Durch dieses leicht korrodierende Material wird die Erdbezogenheit dieser Anordnung unterstützt.

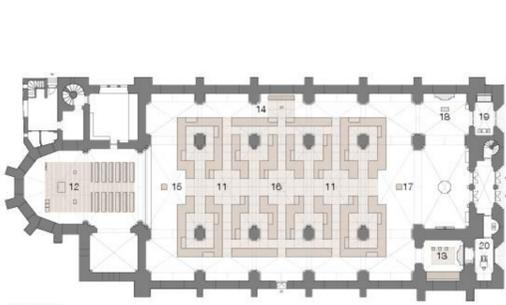
Die beinahe holzfarbene Tönung und die Höhe der Urnenpodeste scheinen auf den ersten Blick dem vertrauten Bild der Kirchenbestuhlung zu entsprechen. Verschiedene Ausführungen der Urnenbehälter ermöglichen individuelle Bestückungen des Urnengrabes mit Blumen, Bildern, Kerzen sowie Gravuren.

Die Belegung der Urnenplätze lässt sich nur an der Bearbeitung und Gestaltung der Urnenabdeckungen erkennen. Während die unbelegten Urnenplätze mit einer glatten unbehandelten Platte abgedeckt werden, erhalten die belegten Plätze eine individuell gestaltete, mit Blumen oder Kerzen bestückte, Abdeckung.

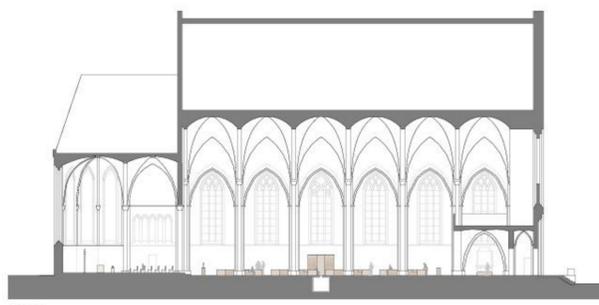
Der freigehaltene Mittelgang ermöglicht die Zeremonie der Trauerfeier in der Trauerkapelle im Chor. Von hier aus bewegt sich, ähnlich der Zeremonie auf dem Friedhof, die Trauergemeinde zu dem Urnengrab zur Übergabe der Urne an ihren vorbereiteten Platz.

Zur vertrauten Tagesbelichtung durch die vorhandenen Kirchenfenster kommt eine Kunstlichtbeleuchtung als ergänzende Beleuchtung in den winterlichen Abendstunden oder zur atmosphärischen Unterstützung einer Feierlichkeit hinzu. Durch die Kunstlichtanordnung im Bereich der Kapitelle entlang des Hauptschiffes wird eine Betonung des Kirchenraums einerseits und eine gleichmäßige Ausleuchtung des Urnenfeldes andererseits erreicht.

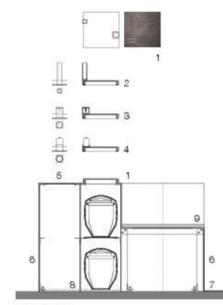
Insgesamt war es das Ziel, mit dieser sehr reduzierten Gestaltung eine ruhige, kontemplative aber doch einzigartige Atmosphäre zu erzeugen.



Grundriss EG



Schnitt



Detailansicht

- 1 Grabplatte Baubronze mit reliefierter bronkopolierter Inschrift bzw. bildlichen Motiven
- 2 Grabplatte mit Vase aus Baubronze
- 3 Grabplatte mit Öllicht aus Baubronze
- 4 Grabplatte mit Kerzenhalter aus Baubronze
- 5 bündige Abdeckung aus Baubronze-Blech
- 6 Stahlunterkonstruktion mit Baubronze-Blech verkleidet
- 7 Boden mit Baubronze-Blech belegt
- 8 Urnenkammer
- 9 Sitzbank mit Lederpolster
- 10 geschliffener Beton mit aufgerauter Oberfläche
- 11 Urnenfeld
- 12 Trauerkapelle
- 13 Josephsstatue
- 14 Ort der Unbedachten
- 15 Osterkerze
- 16 Letzte Ruhestätte
- 17 Totensuch
- 18 Platz mit Kerzenbank
- 19 Serviceraum für Kerzen und Vasen
- 20 WC

